

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71846)

Der Ammerländer

(Zweispäcker Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanschriften und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Neukunden kosten 75 Pf., die Zeile Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unerlangt eingesandener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Bezahlen durch gerichtliche Mahnung eingezogen werden müssen. — Plagiaten werden nach Möglichkeit bestraft, eine Gewähr für den verlangten Preis wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 33

Bestenstede, Sonnabend den 8 Februar 1919.

59. Jahrgang

Der Kampf um Bremen.

Einzug der Regierungstruppen.

Bremen ist von der Division Gerstenberg besetzt; die Spartakisten, die sich den heranrückenden Truppen entgegen gestellt hatten, zogen sich auf den westlichen Vorort Gröpelingen zurück. Damit war der Tragödie erster Teil beendet. Die Regierungstruppen bestanden gegen 6 Uhr abends zunächst den Markt, das Rathaus und die Börse.

Wie Bremen genommen wurde.

(Vericht eines Augenzeugen.)

Bremen, 5. Februar.

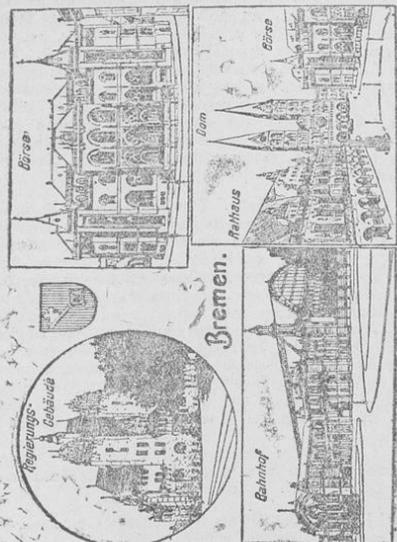
Gestern vormittag 10 Uhr traten die Abteilungen der Division Gerstenberg befehlsgemäß den Vormarsch gegen Bremen an. Es waren angeführt: die Marinebrigade, früher Oberst Gerstenberg und jetziger Führer Major Mathias mit Abteilung Caspari gegen den Teil Bremens südlich der Weier. Die Marinebrigade ging von Arbergen und Sebaldrick gegen Semelingen vor. Sie wurde heftiger Widerstand geleistet.

Es kam zu einem heftigen Gefecht. Die Marinebrigade erzwang sich den Einmarsch, kämpfte sich bis an die Stadtwälle durch und besetzte das Rathaushaus. Der Bahnhof wurde ebenfalls genommen. Die Abteilung Caspari rückte über Karpel vor. In Krümpel lag eine starke Wache der Kommunisten in einer Gastwirtschaft. Durch ein voranfahrendes Panzerauto wurde die Wache überrollt und noch zunächst nur wenige Schüsse ab.

Die Kommunisten verteilten das Arbeitsheft und hatten das ganze nördliche Weierufer stark mit Maschinengewehren besetzt. Es mußten auch hier

Artillerie und Minenwerfer

angelegt werden. Unter deren Schutz gingen die Stütztruppen über die Brücke und säuberten die der Brücke gegenüberliegenden Häuser. Von hier aus drang die Abteilung bis zum Markt und Rathaus vor und vereinigten sich da mit der Marinebrigade. Gleichzeitig ging die Abteilung Caspari über die große Weierbrücke und eine



Abteilung der Landesjägerbrigade über die Kaiserbrücke vor. Diese hatte vormittags einen schweren Stand gehabt. Bereits in den Fabriken an der Neuenlander Straße fanden sie energischen Widerstand, der jedoch durch die abschnittsweise nordwärtigen Stütztruppen, teilweise unter dem Schutz der Artillerie gebrochen wurde. Vorläufig hält die Division besetzt: den östlichen Teil Bremens in der Linie Bürgerpark-Güterbahnhof-Güterbahnbrücke. Am Gemerkstraßeende wird noch Widerstand geleistet. Die Division Gerstenberg, welche ausschließlich aus Freiwilligen besteht, hat sich durch die

schnelle und glänzende Durchführung

ihrer Aufgabe im Interesse Bremens wie des ganzen Reiches große Verdienste erworben und die Bürgerhaft Bremens wird nicht erlangen, sich dem oberwilligen die Körper gegenüber jederselbst dankbar zu erweisen. Die Truppen des Korps waren, wie die Reichstruppen überhaupt, mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet, weil die Reichsregierung fest dazu entschlossen war, den Widerstand der Kommunisten, die offen gegen die Reichsregierung rebellierten, unter allen Umständen zu brechen. Unter diesem Eindruck haben auch die Truppen des

Bremer Freiwilligenkorps die vorgeschriebenen Operationen durchgeführt. Die Kommunisten in der Südnordstadt setzten ihnen einen ebenfalls organisierten Widerstand entgegen. Teile davon

ziehen bei den ersten Schüssen weg,

andere Teile blieben sich jedoch außerordentlich zah, so daß es zu wirklich schweren Kämpfen gekommen ist. Überall aber gelang es schließlich, den oft aufgehaltenen Vormarsch auf die innere Stadt nach entsprechender Artillerievorbereitung fortzusetzen, so daß die Freiwilligen schließlich das Rathaus besetzen konnten. Die Fühlung zwischen den einzelnen Abteilungen wurde im Laufe des Tages hergestellt, so daß sie in den frühen Nachmittagsstunden die unbedingte Gewißheit hatten, daß

die Umklammerung der Stadt

vollständig gelöst sei. Die Verluste des Freiwilligenkorps gehen und in der Nacht werden auf 16 Mann geschätzt, darunter 4 Tote. Das Gericht, das Leutnant v. Priebelski gefangen ist, beklagt sich nicht. Die Belagerung der hiesigen Kaserne hat im Laufe des Tages die weiße Fahne gehißt und sich für neutral erklärt, doch wird dies seitens der Armeetruppen als

Kriegslist

betrachtet. Da die Spartakisten sich in westlicher Richtung zurückgezogen haben, so muß angenommen werden, daß bei der Säuberung der Stadt weitere Kämpfe in der Waller Vorstadt und im Hafenviertel zu erwarten sind. Besonders schwer werden naturgemäß die Kämpfe bei der Artilleriegeschäfts-Weier werden, da sich dort die Spartakisten hart verhalten haben sollen. Bislang haben die Auffständigen die Waffen noch nicht abgegeben.

Belagerungszustand über Bremen.

Von der neuen Regierung in Bremen ist der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden als Folge nachstehender Proklamation des Oberst Gerstenbergs an die Bevölkerung, die lautet: Die Division Gerstenberg ist im Auftrag der Reichsregierung eingerückt. Ich habe den Oberbefehl in Bremen übernommen. Unsere Aufgabe ist es, das Leben und das Eigentum jeden friedlichen Einwohners zu schützen. Selbst uns dabei. In den ersten unruhigen Tagen bleibe jeder nach Möglichkeit zu Hause. Vermeidet Ansammlungen auf der Straße. Seht in den Soldaten der Division eine Beschützer, deren Arbeit dem Wohle Bremens und seiner Einwohner gilt.

Die Opfer der Kämpfe.

Die blutigen Verluste auf beiden Seiten sind ganz beträchtlich. Bisher wurden in verschiedenen Krankenhäusern 30 Tote und 100 Verwundete eingeliefert. Das Kampfziel wird nach weiteren Opfern abgefehrt. Die Gesamtzahl wird sich sicher noch bedeutend erhöhen. Die Spartakisten haben namentlich unter dem Artillerie- und Minenfeuer schwer gelitten.

Großer Spartakisten-Aufbruch in Hamburg.

Sturm auf die Infanterie-Kaserne.

Hamburg, 5. Februar.

In der letzten Nacht versuchten einige Gruppen von Spartakisten sich verschiedener Sicherheitswachen zu bemächtigen, um dadurch Waffen und Munition zu erhalten. Bei vier Wachen gelang es ihnen, die Mannschaften zu überwältigen und ihnen die Waffen fortzunehmen. Eine größere Anzahl von ihnen zog dann zur Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 76, um sie zu räumen. Sie wurden aber dort abgewiesen, ehe sie vor der Postwache in der Davidstraße, die mit vielen Sicherheitsmannschaften besetzt war.

Heute morgen zog eine Anzahl bewaffneter Arbeiter nach dem Freihaus, um die großen Lebensmittellager zu besetzen. Sie wurden hier ebenfalls zurückgewiesen. Die Arbeiter erklärten, wenn es ihnen gelänge, in die Lager einzudringen, würden sie sie in Brand setzen. In der Stadt sind verschiedene Werkbureaus für Arbeiter eingerichtet, in denen diese Munition und Waffen erhalten.

Der Streik um die Kommandogewalt.

Soldatenräte gegen die Regierung.

Berlin, 5. Februar.

Die hier versammelten Vertreter der Kommandobataillone kämpften zum Teil mit allen Mitteln gegen die Regierung, besonders gegen Noske und Scheidemann, und verlangten deren Rücktritt zugunsten der Soldatenräte. Unterhaufsehrer Göhre verteidigte die Angegriffenen nachdrücklich und erklärte u. a.: man habe es heute vielfach mit Soldatenräten zu tun, die völlig in der Luft hängen, weil sie überhaupt keine Leute mehr hinter sich hätten. Wörtlich sagte Göhre: „Vielmal können ja auch die Soldatenräte gar nicht das leisten, was früher geschulte Offiziere geleistet haben. (Protestrufe und Lachen!) Wüßten Sie sich nur nicht ein, daß das Proletariat, weil es die Revolution gemacht hat, schon alles kann! Das ist ein Größenwahn, der sich am Proletariat selbst bitter rächen wird. Das Proletariat ist kein Wunderkind! Ein Arbeiter kann nicht das leisten, was a. B. ein Divisionsgeneral in seinem Fach vermag. (Beifall.) Zur Regelung der Kommandogewalt äußerte sich Göhre dahin, daß die militärische Führung und Ausbildung lediglich in der Hand eines Führers liegen dürfe. Die Soldatenräte seien die politische Kontrolle der Führer. In der Führung der

Truppe aber seien sie dem Führer unbedingt untergeordnet. Wenn die Truppen die Offiziere nicht anerkennen, so erkennen sie auch keine Regierung an. Das seien dann keine Sozialisten, sondern Anarchisten.“

Frankreich läßt unsere Finanzkraft schätzen!

Paris, 5. Febr. Nach einer Kanak-Nachricht trat der Ausschuss für Wiederherstellungen zusammen und beschloß die Schaffung eines Generalsekretariats und dreier Unterausschüsse, die den Auftrag haben, die Schäden abzuschätzen, die Finanzkraft der feindlichen Staaten zu prüfen und ferner die Mittel zur Bezahlung jener Kontrollmaßnahmen und Vergütungen auszuarbeiten.

Etsch-Verbringen protestiert.

Paris, 5. Febr. „Humanité“ bringt Proteststimmen aus Etsch-Verbringen gegen die französische Annullationspolitik, betreffend das Saarbecken und Arbeiterfragen aus allen befreiten Ländern. „Centre“ verurteilt besonders scharf den Imperialismus Clemenceaus. Das Blatt stellt die rapide Abnahme seiner Popularität in Frankreich fest sowie den Wunsch der Kammer, die Leitung des Auswärtigen in andere Hände übergeben zu sehen.

Englands ungeheure Forderungen.

London, 5. Febr. (Reuter.) Es scheint die Meinung angekommen zu sein, daß die britischen Delegierten ihre Forderungen bezüglich der von Deutschland und Österreich-Ungarn zu leistenden vollen Schadenersatzung gemildert haben. Von mohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß nicht der mindeste Rücksicht zu einer solchen Auflassung besteht. Die englische Regierung steht noch immer auf demselben Standpunkt und es ist so gut wie sicher, daß die Friedenskonferenz die Rechtmäßigkeit ihrer Forderung anerkennen wird.

Gegenrevolution in Ungarn.

Budapest, 5. Febr. Seit einigen Tagen macht sich hier eine Gegenrevolution der royalistischen Partei bemerkbar, die täglich im Wachsen ist. Gestern wurde die Bewegung zum erstenmal öffentlich. Im Einkaufszentrum brachte Graf Joseph Karolyi, ein Bruder des Präsidenten Michael Karolyi, eine Entschuldigungs- und Annahmeforderung, die sich scharf gegen das neue Regierungssystem wendet und die Wiederkehr des alten fordert.

Die Grundlage des Friedens.

Bern, 5. Febr. Der Vertreter der Telegraphenkompanie teilt mit, in Paris habe sich, das der Frieden nur auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons geschlossen werden solle.

Niederlage der Südslaven in Österreich.

Graz, 5. Febr. Gestern haben Bauern und deutsche Österreichische Truppen die südslawische Besatzung aus Stadtschwarz und einigen anderen besetzten deutschen Ortschaften nach zum Teil sehr heftigen Kämpfen vertrieben und zahlreiche deutsche Bewohner aus den Händen des südslawischen Militärs befreit.

Drohende Revolution in Irland.

London, 5. Febr. Die Lage in Irland beginnt sehr bedrohliche Formen anzunehmen, da eine gemeinsame Aktion der politischen und industriellen Kreise in der republikanischen Bewegung bevorsteht. Beide glauben, daß der Augenblick für einen Schlag gekommen ist. Die Führer der Arbeiter in Dublin sollen sämtlich beschuldigt sein.

Allgemeine Mobilmachung in Rußland.

Die bolschewistische Dampfwalze.

London, 5. Februar.

Wie der drahtlose englische Dienst meldet, hat die russische Sowjetregierung einen Beschluß gefaßt, daß alle Fahrzeuge der Territorialarmee vom 29. bis zum 31. Lebensjahre in Petersburg und 10 anderen russischen Distrikten unter die Fahnen gerufen werden. Dieser Beschluß wird die Friedenskonferenz gewiss nicht im Unklaren darüber lassen, daß die Sowjetregierung bereit ist, den Krieg auf allen Fronten aufrecht zu erhalten, solange die Weltrevolution noch nicht ausgebrochen ist.

Diese neue russische Dampfwalze bedroht in allererster Linie Deutschland und darf unter keinen Umständen unterschätzt werden. Denn auch alle sonstigen unverlässigen Meldungen besagen, daß die Bolschewisten schon jetzt achtunggebietende Armeen in Front haben, die sich bis zum Frühjahr noch bedeutend verstärken werden.

Internationaler Sozialistenkongress.

Die Schuld am Kriege.

Auf dem Internationalen Sozialistenkongress wandten sich die deutschen Vertreter entschieden gegen die beschuldigte Verarmlichung Deutschlands und gegen dann auf die Schuldfrage zu sprechen. Sie sind der Auffassung, daß der Weltkrieg im allgemeinen eine Folge des Imperialismus des vorigen Jahrhunderts sei. Zum Schluß brachten die deutschen Sozialisten eine Resolution ein, in der es heißt: „Damit die Verantwortung festgestellt werde, fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands die restlose Aufklärung dieser Vorgänge, wie sie die russische Sowjetregierung begonnen hat und wie sie die sozialistische Regierung der deutschen Regierung sofort nach der Revolution erklärt hat, die den Krieg betreffenden Dokumente aufs genaueste zu prüfen und zu veröffentlichen. Wir erwarten aber auch von den Parteigenossen aller übrigen kriegführenden Länder, daß sie von ihren Regierungen das gleiche Vorgehen verlangen, damit die Schuldfrage in ihrer ganzen Ausdehnung geklärt werde.“

An die in Weimar!

Vollsgenossen! — nicht „Genossen“ schlechthin —
Nun zeigt, ob einen tieferen Sinn
Die Welt noch hat, die wir uns genehen,
Und ob wieder lebenswert das Leben.
Es ist nun genug des Niederereckens,
Des Wahns und des Fenerföhnerschmeißens,
Der Wunden, die wir uns selber schlugen.
Es fracht und wankt das Haus in den Fugen,
Und wenn wir nicht Baustein zu Baustein tragen
Und alles an Deutschlands Rufbau wagen,
So müssen die letzten Säulen kürzen,
So werden wir selbst und die Schlinge schürzen,
Die uns erschöpfelt, uns wirft zu den Toten.
Lacht uns in Tiefen schürzen und loien!
Noch schlammert Gold in der deutschen Erde,
Und es harret das Volk auf ein neues „Werde!“
Es schreit nach Brot — o, gebt ihm nicht Steine!
Seid eine einzige, eine Gemeinde!
Schlichtet enger die Reihen, schließt fest euch zusammen,
Dann werden sich wieder die Geister entkammern,
Dann wird das Land in all seinen Marken
Ein Nele erwachen und wieder erlarken.
Es gilt zu säen, es gilt zu roben,
Und ihr steht auf heiligen deutschen Boden,
Von dem schon einmal ein Feuer entkammern,
Schon einmal und Deutschen das Heil ist gekommen.
Weimar! — ein Licht wie von Westfetersen
Entzündet der Name in deutschen Herzen!
Ist, daß der Name nicht wird verschandelt —
Vollsgenossen, nun wirkt, nun handelt!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

† Graf Nanyau für die Dittmar. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat an den Reichstag in Weimar ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, er werde auf der Friedenskonferenz mit allen Mitteln dahin wirken, daß Deutsche Gebiete nicht von Deutschen Reich abgetrennt würden. Das entspreche ja auch nicht dem Programm Wilsons.

† Steckbrief hinter Dr. Levi. Wie verlautet, ist gegen die bei den Berliner Anträgen verhandelt und wieder freigelassenen Berliner Spartakusführer ein neuerlicher Haftbefehl des Untersuchungsrichters ergangen. Auch Dr. Levi, der intime Freund Liebknechts und Gründer der Berliner Spartakus-Organisation, der bei Liebknechts Beerdigung eine aufreizende Rede hielt, wird durch Steckbrief und Haftbefehl verfolgt.

† Eichhorns Mandat erloschen. Nach Meldungen aus Weimar ist das Mandat Eichhorns erloschen, da sich der von den Unabhängigen gewählte Berliner „Politikpräsident“ nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit zur Annahme des Mandats gemeldet hat. Eichhorn ist zurzeit unaufrindbar, da er fluchtlos verhaftet wird.

† Ausgleich in der nordfälischen Frage. Es finden gegenwärtig Besprechungen zwischen Vertretern der Deutschen und der dänischen Bevölkerung Nordfalens statt, mit dem Zweck, einen freigestellten parlamentarischen Ausschuss unter einem unparteiischen außerhalb stehenden Obmann einzusetzen, der die Vorbereitung und Durchführung der Abstimmung zu überwahten hätte. Für den Fall, daß die Nordfälischen, als die Minderheitlichen, sich auf Einlegung eines derartigen Ausschusses einigen, könnte dies, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, seitens der deutschen Regierung nur begrüßt werden.

† Wehrung des Landarbeitersmangels. Das Demobilisationsamt in Berlin hat einen Entwurf ausgearbeitet, durch dessen Bestimmungen dem Arbeitermangel auf dem Lande abgeholfen werden soll. Dieser Entwurf ist den Volksbeauftragten zugegangen. Er enthält nichts über eine Entziehung von Lebensmittelfaktoren. Alle in der Presse hierüber aufgetauchten Nachrichten sind hinfällig.

† Der Proteststreik gegen Spartakus in Düsseldorf. Der sozialistische Aestat in Düsseldorf hat auf das Ultimatum der vereinigten dortigen Verbände nicht geantwortet, weshalb der Generalstreik begonnen hat. Daran nehmen u. a. teil: die Beamten und Arbeiter von Post, Eisenbahn und Telegraphen, die Ärzte, Apotheker, Wirte, die gesamte Geschäftswelt und die Schulen. Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie die holländischen Straßenbahnen halten den Betrieb aufrecht.

† Einigung zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen? In der Fraktionsleitung der Mehrheitssozialisten in Weimar hat Landberg einen Antrag eingebracht, der darin gipfelt, ein Zusammengehen mit den Unabhängigen in der Nationalversammlung zu ermöglichen. Zu Fraktionsvorsitzenden der Mehrheitssozialisten mit gleichen Rechten wurden ernannt Hermann Müller, Hermann Wolfenbühler, Löbe-Weiskau und Unterhaars-Sekretär David.

† Staatskommissare bei den Steuerbehörden. Das preussische Ministerium hat in Aussicht genommen, demnächst alle diejenigen Landräte und Bürgermeister der Stadtkreise, die zurzeit noch den Vorsitz in den Steuer-Beratungskommissionen führen, von diesen Dienstverpflichtungen zu entbinden und durch besondere Staatskommissare zu ersetzen, so daß dann durch das gesamte Gebiet des Landes hauptamtliche, mit besonderer Sachkenntnis ausgerüstete Beamte als Leiter der Kreissteuerbehörden fungieren werden. Im allgemeinen soll diese Maßregel bis zum 1. April 1919 durchgeführt werden.

† Opposition der Hamburger Mehrheitssozialisten. In Hamburg fordern angeblich die Mehrheitssozialisten zusammen mit Unabhängigen und Spartakisten zum Protest gegen den „Militärputsch“ der jetzigen Regierung auf, sowie gegen deren Vorgehen in Bremen.

Ukraine.

† Kiev im Besitz der Bolschewiken. Die Lage in der Ukraine wird kritisch, da die Bolschewiken unüberable Erfolge aufzuweisen haben. Die bolschewistischen Truppen besitzten heute die östliche Ukraine, einschließlich der großen Zentren Charkow, Kiew, Kiew, Kiew und das Dones-Becken. In Charkow wurde am 28. Januar eine bolschewistische Sowjetregierung gebildet mit Komowski, einem Freunde Lenin, als leitenden Minister. Die Bolschewiken rückten auf Kiev und Odessa vor. Nach der letzten amtlichen Meldung aus Warshaw, die auch über Kiew besitzigt wird, haben sie Kiev bereits eingenommen.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Weiterstede, 7. Februar 1919.

(a) Die gestern abend im W. Henken'schen Saale vom hiesigen Frauen- und Kriegerverein veranstaltete Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger aus der Schlacht Weiterstede erfreute sich eines äußerst regen Besuchs. War doch der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem die Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 mit einigen Konzertsolisten aufgewartet hatte, hielt Herr Amtshauptmann Münzbrock an die heimgekehrten Krieger folgende zu Herzen gehende Ansprache:

„Verehrte Anwesende!

In der vorigen Woche hatten wir den 27. Januar. Still und fast unbeachtet floß der Tag dahin an dem sonst unermesslicher Jubel der Kaiser und braunliebe. Verfolgt von dem Hasse unserer Feinde und geschmäht selbst von vielen, die noch vor wenigen Monaten den Staub von den Stufen seines Thrones lösten, durchlöcherter erlegt — ein Vereinstamer und die furchtbare Tragik seines Fühlens und Menschenschicksals. Mit dem Kaiser hatten wir gehofft, hatten wir geglaubt, hatten wir getreut — gleich ihm sind wir getrauert und betrogen. Ihm wie uns ist das Vertrauen auf die Menschheit gerührt, und statt des Sieges gab uns das Schicksal das Leid.

Dieser Gegensatz des Erwarteten und des Wirklichen, diese abgrundtiefe Kluft zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart tritt mir besonders stark heute abend entgegen. Wie oft nicht, verehrte Anwesende, haben wir in Weiterstede uns den Empfang der siegreich wiederkehrenden Bürger gemahnt und ihn besprochen: Wie sollten die Glocken von Turme Gloria jubeln! Wie sollten auf dem Marktplatz die Wälder Vittoria dröhnen! Wie wollten Alt und Jung den Tapieren feierlich huldigen und sie umringen selig des Wiedersehens und selig der glorreich gesicherten Zukunft unseres siegreichen Vaterlandes!

Und nun? Der Novembersturm hat mit Riesenkraften die alte Form durchbrochen, hat alle Macht von Throne gestürzt: Kaiser und Könige und die sonst groß waren unter uns. Und gekommen ist der Winter der deutschen Not und der Winter der deutschen Schande. Gekommen sind Zerstückung und Auflösung aller Ordnung, gepaart mit Mißtrauen und Mißwirtschaft, gestützt auf diebrüchigkeit und wiederwärtigen Dünkel: Gemordet ist die Ehrfurcht, gemordet die deutsche Treue, gemordet Recht und Gerechtigkeit.

Wie kam das Alles? Davon sei heute abend nicht die Rede. Genug, daß unser Herz unbefriedigt ist, genug, daß unsere Wästen blank und ohne Metalle sind. Und verehrte Kriegsteilnehmer, wenn heute abend statt Glorienklang und Huldigung und lautem Volksjubel euerem Einzug eine stillere Feier huldigt, zu der ich namens des Frauenvereins und des Kriegervereins euch bestens bewillkomme und begrüße, so ist darum die Freude meiner Mitbürger über eure Rückkehr und ihre Dankbarkeit gegen euch nicht minder herzlich und innig: Nie und nimmer sei es euch verziehen, daß ihr mit übermenschlicher Kraft gegen die Welt der Feinde uns beschützt, daß ihr Tag und Nacht, in Eis und Schnee und bei Hitze und Kälte für uns gewandt und todesmutig eure Leiber der tosenden Hölle entgegengeworfen habt zum Schutze unseres Hauses und Herdes. Und wenn wir demnächst in Weiterstede den Heldenstein errichten, dann sei eine dauernde Ehrennennung eures Andenkens, dann sei in ihm auch euer Name verewigt, damit sie in ferne Geschlechter, Kindern und Kindeskindern vererbt wird: „Der Tapfere war auch dabei und kehrte unbefriedigt zurück in seine dankbare Heimat.“

Nicht Alle sind zurückgekehrt. Manche sind noch in feindlicher Gefangenschaft, manche hindert die Schwierigkeit des Rückmarsches und manche derbit bereits der kühle Regen. Auch ihnen Allen gilt unser heißer Dank! Vor Allen aber den Toten sei ein treues Gebeten gewährt. Jugendfrisch und siegestroh trugen sie die Waffen hinaus zu Deutschlands Schutz und Wehr, — sah entziff sie das unerbittliche Los dem hoffnungslosen Leben, entziff sie der Familie, entziff sie den Kriegskameraden. Beendigt — ein bitteres Opfer des Vaterlandes ist ihr kurzes Erdenwallen. Nicht beendigt, sondern dauernd über Leben und Tod hinaus ist die Liebe, ist die Dankbarkeit, ist die Kameradschaft. Und darum, verehrte Kriegsteilnehmer, erhebt euch mit uns und sendet als einen wehmütigen, weisewollen Gruß dieses Festabends den schlummernden Kameraden hinüber an ihr fernes, stilles Grab das Lied vom guten Kameraden.“ (Hierauf erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen und stimmten das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ an.) Als das Lied verklungen war, sagte Herr Amtshauptmann Münzbrock seine Rede fort: „Und nun, verehrte Anwesende, zurück zum braunelnden Leben. Dieser ist die Gegenwart, Nebel verhüllen die Zukunft und fast wollen Jagen und Verzweiflung das Vaterland niederdrücken. Und doch kündigt die heutige Eröffnung der Nationalversammlung das Aufsteigen der Morgenröte an, die — so gebe es Gott — uns den heiß ersehnten, sonnigen Tag bringt. Oh! Möge der höchste Vorker unserer Geschichte die Versammlung segnen! Möge er ihr Mut und Kraft geben und starke Männer! Männer die den Reichsgedanken schätzen und reinigend dreinschauen in den jetzigen Wirrwarr und unser liebes Deutschland hinaufführen zur lichtvollen, ruhigen Zukunft. Es muß doch Frühling werden, denn das Germanentum ist kein leerer Wahn! Deutsche Kraft, deutscher Geist und deutsches Gemüt können nimmermehr untergehen! Sie werden sich wieder durchringen, sie werden sich wieder entsaften und unsere Gaue und fremde Zonen segnenpendend beschränken.

Aber bis dahin ist noch ein dorrenvoller Weg mit vielem Kampf und sehr großen Opfern. Aber, je näher der Hafen, desto stärker die Brandung, je näher der Gipfel, desto steiler der Aufstieg. Wolle wir den Hafen erreichen, wir müssen hindurch durch die wilde Brandung. Wollen wir hinauf zur lichten Höhe, wir dürfen die Opfer und die Anstrengung des Aufstieges nicht scheuen. Da gilt nur eine

Lösung: Mutig vorwärts mit Gott fürs Vaterland. Da gibt es nur ein Gebotnis, und das ist das unfriede heute abend, ein Gebotnis nicht nur in löndem Wort, sondern auch in handelnder Tat, das Gebotnis:

Was ich bin und was ich habe,
Weiß ich Dir, mein Kate land!

Die Musik spielte darauf: „Deutschland, Deutschland über alles“ und die Anwesenden stimmten kräftig ein.

Während einer Pause im Konzert wurde mit einer Verlosung von nützlichen Gegenständen begonnen, welche nach dem Konzert fortgesetzt wurde. Alsdann flattete Herr August Jiese im Namen der Kriegsteilnehmer dem Frauen- und Kriegerverein den Dank ab für die freundliche Bewirtung und ganz besonders auch für die vielen Liebesgaben, die die beiden Vereine während des ganzen Krieges ihnen ins Feld gesandt hätten. Ein flotter Ball bildete den Schluß der aufs allerbeste verlaufenen Veranstaltung.

Es darf wohl nicht unerwähnt bleiben, daß Kaffee und Kuchen, in einer Konzertpause von jungen Damen in Hülle und Fülle serviert, alle Ehre angehen wurden, zumal besonders die verschiedenen Kuchen ganz vorzüglich geraten waren, von Friedensware nicht zu unterscheiden. Auch die während der ganzen Feier verbrauchten Zigaretten, Zigaretten usw. wurden sehr mit Dank angenommen. Ferner ist noch anzuführen, daß die Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Teichmann, durch ihre vorzüglichen Darbietungen ein gut Teil zum Gelingen des Festes beigetragen hat.

— (hs) Der heutige Schweinemarkt war wieder nur sehr schwach mit Postenieren besetzt, und zwar standen nur 8 Ferkel zum Verkauf. Bezahlt wurden für gute Sechswochenfertel pro Stück 100 Mark.

(c) Nach längerer Pause will auch der hiesige Verein für Tierchutz und Geflügelzucht seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Am kommenden Sonntag nachmittag findet im Henken'schen Gasthof eine Hauptversammlung des Vereins statt. (Siehe Anzeige.)

† Im hiesigen Gemeindehaufe waren zu Anfang des Monats Januar 23 Personen vorhanden. Im Laufe des Monats fanden Neuaufnahmen nicht statt, entlassen wurden 3 Personen. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats Januar 20 und zwar waren es 2 Männer, 5 Frauen, 8 Knaben und 5 Mädchen.

— (oc) Die Nationalversammlung hat zu tagen begonnen. Aller Augen richteten sich nach der kleinen Kleinstadt Weimar und alles harret der Dinge, die die Zukunft bringen wird. Es wäre verfrüht, schon heute, nach den ersten Tagen des Zusammentritts, allgütig gepannte Erwartungen zu hegen. Man wird zuvor abwarten müssen, bis sich aus den teilweise karten politischen Gegebenheiten der Boden für eine harmonische Gesamttätigkeit herausgebildet hat. Wir wollen im Interesse unseres deutschen Vaterlandes hoffen, daß dieser Zeitpunkt nicht lange auf sich warten lassen wird. Und daß dann aus dem Bilde der ferneren Verhandlungen sich eine zweck- und zielbewusste deutsche Volksvertretung herausbilden wird, eine Volksvertretung, frei von innerem Haber und gegenwärtiger Parteilichkeit. Und diese soll Kraft und Wort nicht vermissen lassen, um unseren Gegnern zu zeigen, daß auch das mit Ansturm einer ganzen Welt schließlich mit Notwendigkeit unterlegene Deutschland nicht gewillt ist, sich zum wehlosen Spielball aller Übermutsgeister seiner Gegner machen zu lassen, sondern statt dessen seine gleichberechtigte Stimme im Rate der Völker fordert.

† Bad Zwischenahn. Seit dem 1. Januar ist bei der Ortskrankenkasse die erweiterte Familienfürsorge in Kraft getreten. Nun haben außer den nicht versicherten Ehefrauen der Kassenmitglieder auch die Kinder, die das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Arzneibezug, sowie gegebenen Falls auf Krankenhauspflege. Ferner tritt noch hinzu ein S Erbezug für die Ehefrau und die Kinder und ein Wobengeld für die Ehefrau. Den Witwen, die Mitglieder der Kasse sind, kann geraten werden, vorausgesetzt, daß sie minderjährige Kinder besitzen, sich die Familienhilfe durch freiwillige Zahlung des kleinen Wochenbeitrags von 50 Pf. zu sichern. Die Hilfe kann erst genehmigt werden nach einer Mitgliedschaft von 6 Monaten.

Der hiesige Bestattungsverein will am Dienstag kommender Woche seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. (Siehe Anzeige.)

† Wpen. Im hiesigen Gemeindehaufe befanden sich zu Anfang des Monats Januar 10 Personen. Im Laufe des genannten Monats ist eine Person aufgenommen worden, dagegen haben Entlassungen nicht stattgefunden. Also betrug der Personalbestand am Schluß des Monats Januar 11 Personen, und zwar waren dies: 5 Männer, 3 Frauen und 3 Knaben mit zusammen 339 Verpflegungstagen.

— S Bofel. Einen bedauerlichen Unfall erlitt hier vor einigen Tagen der Landwirt Eduard Eilershaken aus Nordloh. Er war mit Holzschafchen beschäftigt und erhielt durch einen Akt eines fallenden Baumes einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Barmst befördert, doch hofft man, daß es der ärztlichen Kunst gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten.

— (b) Oldenburg, 6. Februar. (Sengförun.) Die diesjährige Hengstförun nahm heute früh 9 Uhr unter guter Beteiligung der ländlichen Bevölkerung ihren Anfang. Von den jüngeren, bisher noch nicht angehörten Hengsten wurden inzwischen verschiedene bereits verkauft und werden daher nicht mehr vorküffert. Die heute vormittag in der Hengstförun besitzigten jungen Hengste wurden alle

Für gut befunden. Am Nachmittag begann sodann die Hauptkörung, während die jüngeren Hengste gleichzeitig auf Ähren unterkucht wurden. Auswärtige Pferdebesitzer und Händler haben sich jetzt in größerer Anzahl eingestellt. Von hier bekannten Hengsten wurden wieder angefordert: der Hengst „Räuber“, der Ammerländer, Hengsthaltungs-Gesellschaft Welterstedde, der Hengst „Siemens“ der Hengsthaltungs-Gesellschaft Apen, sowie der von Karl Reins-Langebrügge gezüchtete im Besitze von Bümmerstedt und Wente, Hölle bei Wülfing befindliche Hengst „Emir“.

(b) Oldenburg, 6. Februar. Der Oldenburger Landbund hielt hier heute ein großes öffentliches Werbe-sammlung enlässlich der Hengstkörung in Doodts Gabel Nement ab. Den Vorsitz führte Landwirt Bräunjen Othmege, der Zweck und Ziele des Landbundes eingehend beleuchtete. Die großen Uberschüsse des Viehwirtschaftsverbandes — 8 Millionen Mark — mußten sowohl den Konventionen wie den Haupttagungen zugute kommen. Winterhochdirektor Behrkehl-Domenhoff hielt sodann ein längeres Referat über die Möglichkeit des Landbundes. In der Zeit befanden sich noch ganz faulige Meinungen über die Land-bundbewegung. Ueber den Aufbau des Landbundes wurde mit geteilt, daß sich in jeder Gemeinde zunächst ein Werbe-schlag bilden müsse, der die Gründung eines Gemeinde bzw. Dorfbundes als Ortsgruppe des Landbundes vorzunehmen habe. Parteipolitik sei nicht vollständig aus. Die Mitglieder müssen sich auf den Boden des wirtschaftlichen Programms stellen und dieses anerkennen. Die politischen Parteien haben dem Programm alle zugestimmt. — In den Abendstunden traf hier ein Lazarettzug mit 30 Schwerverletzten aus England ein. Letztere wurden den höchsten Lazaretten zu-gewiesen.

Die hiesigen Truppen wurden gestern abend plötzlich zum Schutze nach Brate gerufen, weil befürchtet wurde, daß die Bremer Kommunisten Brate angreifen würden. Es lagen hier in den Schuppen 6 höhere Vorräte Getreide, die einen Wert von etwa 9 Mill. Mk haben. Auf dieses Getreide haben — so wird uns berichtet — die Bremer Kommunisten es abgesehen. Bisher haben sie ihre Absicht aber nicht durch-führen können. Inzwischen ist ausreichendes Militär in Brate eingetroffen; die feindlichen Schuppen, wichtigen Anlagen und die Pflanz sind jetzt militärisch besetzt. Eine Landung der Bremer Kommunisten soll mit Waffengewalt verhindert werden. Bis jetzt haben sich die Kommunisten noch fern ge-halten. Auf ihre Ankunft ist man vorbereitet. — Wie hier in den Abendstunden gerüchelt wurde, ist in Brate auch der Kampf entbrennt. Die Kommunisten sollen eine Landung versucht haben, aber abgelaufen sein. Eine Be-fähigung der Meldung konnten wir nicht erlangen.

Die Mannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 91 haben neue Uniform erhalten, die sie von der früheren nur wenig unterscheiden. Die rote Paspoßierung tritt an der Uniform besonders heroo. Die Ärmelstücke tragen das bisherige „W“.

Wie bekannt, sollen die Wahlen für die Gemein-de-räte schon in ganz kurzer Frist angeordnet werden. Die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich mit den Wahlen bereits beschäftigt und fast allgemein den Wunsch zu er-kennen gegeben, daß bei diesen Wahlen nicht die politischen Parteien die Führung übernehmen.

(o) Ut Dittresland. De Hingstlören is weer einmal weest; alles is doch blot so 'n Doregang, un Hinderl Stadeslag har so verkehrt neet, as he up sien negenigste Geburtdag frog: nu mugg ic blot weeten, war de Tied bleven is. Genige sind ganz weeghocht weertomen, annere minner upgerümt un noch annere verterget. So geiht 't allieid. De Hopnings-twimpel lett man utweijen, geiht man in See, toerig kommt menniggen mit de Flagge up halbmast. — De Winter holt noch an, dat heet, de Frost is neet leep un up dat Is toe gahn kann neet anraden wor'n. Een Knecht ut Grotmolderfeld, de hi een Bur in Dreiver in Deent stieht, har Schumdrag namiddag sien Ollern besocht un mok sich in de Ehemmeried over d' Is up den Weg na Hus. He raalte in een Wale un muß verdrinken, wiel d'r gien Hülp was. In Vermis kwam he erst den annern Dag, wiel de Ollern neet amers denken kunnen, as dat he weer up Sta was, un de Bur de Meinung weesen muß, he weer in Hus bleven. As man wuß, dat he over d' Is gahn weer, gang man up de Soete un samm hum in de Wale. — In Papenburg is de Dampfmoelen an de Nien-bahnhof bet up de Wären ut- un verbrannt. Een angebaute holtten Schuppen bleev behollen. 't is een Wunder, dat d'r gien Wästen bi toe Scha komen sünd. — In Westerende (Kreis Norden) is dat Achterende van de Wädenische Plaats av-brannt, dat Vörhus, dör een Brandgevel scheit, is staen bleven. In de Noel un Smot, in Für un Plammen sünd umfomen 17 Stüd Bech, 4 Perde un een Swien, 11 Stüd Bech kann rett wor'n. Alles, wat amers in de Schüre unnerbrocht was an Roden un Het, un Tuffels un Tör, un Wogen un Geschir, is mitverbrannt. De Bur was in Luert bi de Hingstlören Wo de Brand utfomen is, kann nimm seggen. Malör sünd up een lütje Sta. Dat markt man eerst so recht dübbel an een Anglad, dat sünd up Vörum toedragen het. De Weerismann Rites wull ut de Inselbadn springen, bleev mit sien Owersteher an een Dore befangen, slog henn un wur darbi so swar bleesert, dat he na löre Tied dod was. *

Bremen, 6. Februar. Obwohl hier Ruhe und Ordnung wieder eingeleitet sind, befindet sich die Stadt noch in regelrechtem Belagerungszustand, um für alle Fälle vorgeorgt zu sein. Die geschlagenen Kommunisten sind in Richtung Bremerhaf abgerückt und werden von Regierungstruppen verfolgt. Die Hauptführer der Kommunisten haben sich verduftet. In einer vorgeordneten Mitgliederliste der U. S. sind 184 Personen aufgezählt, von denen beziehungsweise nur 3 aus Bremen aufgezählt sind; von 35 Kommunisten sind nach einer anderen Liste nur 13, die aus Bremen stammen. Die Zahl der Opfer aus den Kämpfen läßt sich noch nicht feststellen, da die Kom-munisten vielfach ihre Toten und Verwundeten mitgenommen haben. Bisher sind 54 Tote und 180 Verwundete gezählt worden.

—* Weimar, 6. Februar. Der Sitzungssaal für die Nationalversammlung war schon vor der Eröffnung voll besetzt. Sämtliche Aufgaueräume sind überfüllt. Volksempfänger Geert begrüßte um 3 1/4 Uhr die Versammlung. Hierauf besitz der Abg. Pannfuch von der mehrheitsozialistischen Partei als Alters-präsident den Präsidentenstuhl. Nach einer Ansprache schlug er vor, die Geschäftsordnung des Reichstages als provisorische Ge-schäftsordnung anzunehmen unter Vorfall der Bestimmungen über die Ableitungen. Ein Widerspruch erfolgte nicht. Er ernannte zu provisorischen Schriftführern die Abg. Fischer-Berlin (Soj.), Neumann-Hofer (Demokrat), Dr. Pfeiffer (Zentrum) und Malfowig (Deutschnat. Vp.). Der dann folgende Namensauf-ruf ergab die Anwesenheit von 397 Abgeordneten. Die nächste Sitzung wurde darauf auf Freitag nachmittags 3 Uhr angelegt mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Welterstedde. Druck und Verlag von: Eberhard Ries in Welterstedde.

Weserzeitliche Nachrichten

Kirche zu Welterstedde. 5. Sonntag nach Epiphania, Februar 9, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Dankgottesdienst für die Heimkehr der Krieger und Gedächtnisgottesdienst zum Gedächtnis der für das Vaterland Gefallenen, darnach Abendmahlfeier in der Schule zu Hausen. —

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämt Welterstedde. Welterstedde, den 30. Januar 1919.

Holzverkauf

in den Staatswaldungen der Oberförsterei Barel, Kreis Welterstedde.

Am Montag, den 10. Februar ds. Js. sollen im Wittichheim und Herrenkamp folgende Holzsorten öffentlich meistbietend verkauft werden: Nr. 1 284 =

15 Fstfm. Eichenstämme, 17-49 Fstfm. Nierdurchnmesser, 115 " Eichenstämme, Kampstämme, Sägenbäume, Balken Sparren und Grubenholz.

15 " Buchen-Abgüsse, Holzschuhamacherholz, 45 " Eichen, Buchen und Nieren-Dechbrennholz.

Käufer versammeln sich um 1.30 Uhr nachmittags in Fr. Gerdes Wittichhaus zu Burgförde.

Vorgesehen des Holzes am Verkaufstage durch den Holz-wärter Meinen zu Burgförde. **M a n g e l z e i c h n.**

Ämt Welterstedde. Welterstedde, den 22. Januar 1919.

Holz-Verkauf

in den Staatswaldungen der Oberförsterei Oldenburg. Schutzhölz: Elmendorf

Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden am **Mittwoch den 12. Februar 1919** aus dem Elmendorfshölz:

1) Eichen	57	Fstmeter	Bau- u. Kahlholz,
	16	"	Polzholz,
	11	"	Stangen,
	15	"	Brennholz,
2) Buchen	0,95	"	Kahlholzstamm,
	8	"	Brennholz,
3) Eichen	0 64	"	Kahlholzstamm,
4) Eichen	5	"	12,5 Balken Latten
5) Fichten	10	"	Stangen,
6) Eichen	3,77	"	Balken, Sparren,
7) Eichen	1	"	Sparren,
	16	"	Stangen,
8) Weymouthskiefer	0,48	Fstmeter	1 Stamm.

Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags bei Nr. 1 der Eckmannen in der Nähe von Holzwärter Wietings Hause. **S B : W i l l m s**

Ushausersfeld. Zu verkaufen **Stroh.** O. D. Manns.

Größeren Posten **Strauchbesen** hat abzugeben. Joh. Mejer, Ihoft.

Einen Posten **Karbid**

Auslandware, ohne Karren, sofort lieferbar zu verkaufen. Fr. Hinrichs, Radebeil D.

Schwärzer **Gehrockanzug**

mittl. Jahr 1 Gummi-mantel 1 Paar Stiefel u. Schuhe Nr. 45 bis 48 zu 1 Arb. itzhosen zu verkauf u. Näheres unter Nr. 1172 an die Geschäftsst. d. B.

Gef. eine Torflocke. D. Ohlenbusch.

Dahle. Gesucht zu Oflern ein **Lehrling.** E. Stenemann, Malermeister.

Welterstedde. Gesucht auf Oflern oder Mat ein **Zimmerlehrling.** Fr. Achtermann

Gesucht auf Oflern oder Mat ein **Lehrling** mit guten Schulkenntn. isen. Buchdruckerei von Eberh. Ries.

Leinöl-Firnis! jedes Quantum kauft zu hohen Preisen **Herschel & Stärken Bremen**

Gefunden. O. Dieksen, Gartenstraße 195.

Holz-Verkauf.

Brennereibücher 3. B. Fischen in Lindern läßt

Freitag den 14. Februar, nachm. 2 Uhr,

in seinem h. Lindern belegenden Buhle „Wiesfang“

100 Haufen Zannen

Schlagholz, Kiefern, Nadeln öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle. Welterstedde. **G. Koch, Aukt.**

Jüßerde bei Remels (Oflr.) Vier Stück 3-4jährige starkknoch.

2 Weitspferde hat zu verkaufen. R. Koppenburg.

Ihausen. Eine schwere **hochtragende Kuh** hat zu verkaufen **Fahrenholtz.**

Zu verkaufen eine im März lammernde **Ziege.**

L. Scha, Augustfehn 2. Eine schwere, 4jährige, tragende Oflr. Stutbuch **Stute**

Nr. 12825 und eine 12jährige tragende Oldenb. Stutbuch **Stute**

sowie ein starkknochiges **Hengstfüllen** hat zu verkaufen **Wilt. Müller, Bühren bei Remels (Oflr.)**

Dalsbek. Kaufe trächtiges **Schaf.**

Gute Milchschafe. Gebe auf Wunsch ein Ferkel in Zahlung. **Walter.**

Kaufe fähig trächtige **Ziegen.**

Ferd. Weyer, Zwischenahn. Ushausersfeld. Zu verkaufen ein **trächtiges Schaf** (englisch) **O. D. Manns.**

Zu verkaufen ein großes starkes **Wagnersagens, W. Schnitker, Neu-England**

1 Herren-Fahrrad mit 2 Vorne, Freilauf u. Rücktrittbremse, gut erhalt. m. Gummi-bereifung zu verkaufen. Zu bes. bei Gemeindebediener **Veih-Ziel.**

Bokel. Kaufe Geflügel aller Art u. zahle hohe Preise. **Fritz Achtermann.**

Zu kaufen gesucht ein **leichter Aderwagen** mit Aufseng. **H. Meiners, Zwischenahn.**

Augustfehn.

Bestellter Karbid kann sofort in beliebiger Menge abgeholt werden.

J. W. Leonhards.

Zwischenahn. Eine große Sendung **Karbidlampen** sind wieder eingetroff, sowie neue **Räder** mit Gummi **J. D. Buhrs.**

Zahnleidende

Zähne werden unter **Garanti. naturgetreu** eingeseht. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — **Fast schmerzloses Zahnziehen** mittels lokaler Anästhesie, Nervenlöten, Zahnreinigung etc. — **Sprechstunden täglich 8-1 u 2-7 Uhr, auch Sonntags.**

A. Luewenstein, Zahnstelier, Oldenburg i. Gr. Bahnhofsstr. 15, I. Eingang Rosenstr. in aller nächster Nähe d. Bahnhofs **Telephon Nr. 1456.**

Streuort Fuder- und Waggoneisse ab. **H. Hanken.**

Apen. Geflügel u. Kaninchen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und **Mittwochs.**

J. S. Lamken.

Erhält eine große Sendung **Oefen** Majolika, emailliert u. geschwärzt, Feinbeware, zu mäßigen Preisen. **Ike Baumann.**

Apparat zur Verhütung der lästigen Folgen des **Bettläßens.** Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch **Meer- u. Verlan D. Zworenz, München 1/2 W. Neuenherfer 13**

Deiter's Badpulver ist wieder vorrätig. **H. Decken.**

Karbid ist eingetroffen. **Ike Baumann.**

Sozialdemokraten, prüft die Wählerlisten!

**Bezugs-Genossenschaft
Nillstede-Gieselhorst.**

Am Montag den 10. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,
Verteilung von

Ammoniak
beim Schuppen, Der Vorstand,
**Bezugs-Genossenschaft
Apen.**

Am Dienstag den 11. d. M.,
nachm. 1 Uhr, können die Be-
steller von schwefelsaurem
Ammoniak
im Schuppen kleinere Mengen
gegen Barzahlung in Empfang
nehmen. Sätze mitbringen.
Der Vorstand.

Neuan gestrichene starke
Kastenwagen
sind in allen Größen auf Lager.
J. Bücking.

Bohnenstangen
hat abzugeben
Werkhede & Bedroh!

Sonntag den 6. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
findet im Versammlungssaal der
Baptisten-Gemeinde eine

Gedächtnisfeier
für die gefallenen Krieger statt.
Jedermann ist freundlichst ein-
geladen. Clüver, Predler.

!!! Sommerproffen !!! verschwinden!

Frau welche einfache Weile, teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover 34, Schleichach 238.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpspl. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1286
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkünde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

**Deutsche demokratische Partei
Ortsgruppe Edewecht.**

Versammlung

am Sonntag den 9. Februar, abends 5 Uhr,
in Gehrels Gasthof.

- Tagesordnung:
1. Vorstandswahl,
 2. Stellungnahme zur Landtagswahl,
 3. Stellungnahme zur Gemeinderatswahl,
 4. Organisationsfragen,
 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind
dringend eingeladen. **Der Vorstand.**

Am Freitag den 14. Februar:
Großes
Militärkonzert
ausgeführt von den besten Kräften des Musikkorps
des Art.-Regts. Nr. 62 unter persönlicher Leitung
des Darmstädter Kapellmeisters Herrn Holzheuer.
Nach dem Konzert:
BALL
Hierzu laden freundlichst ein
Holzheuer. J. H. Buhr Ww.

**Zwischenahner
Bestattungs-Berein.**

Am Dienstag den 11. Februar,
abends 6 Uhr,

**General-
Versammlung**

in Ottmanns Hotel hierelbst.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Festsetzung der Entgelte.
Wegen der Wichtigkeit des 2.
Teiles der Tagesordnung ist es
Wichtig eines jeden Mitgliedes, an
der Versammlung teilzunehmen.
Der Vorstand.

**Maurer- und Zimmerer-
Zwangsgewerbe-
für das Amt Werkhede.**

Am Freitag den 14. d. Mts.,
nachm. 2 1/2 Uhr,

Versammlung

in Zwischenaahner im Bahnhofs-
Hotel (D. Schüt).
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Obermeisters und
Vorstandsmitglieder usw.,
3. Verschiedenes, Freie Rede
Vollständiges Erscheinen der
Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Obermeister.



**Berein für Tierhaltung und
Geflügelzüchtung Werkhede.**

Am Sonntag den 9. Februar,
nachm. 5 Uhr,

Hauptversammlung

in Denkens Gasthof.
Reichhaltige Tagesordnung.
Der Vorstand.



Krieger-Berein Werkhede

Am Sonntag den 9. Februar,
4 Uhr nachmittags,

**General-
Versammlung**

im Vereinslokale.
Tagesordnung: Jahresbericht,
Rechnungsablage, Neuwahlen,
Renovationsarbeiten.
Im Anschluß hieran
**Generalversammlung d.
Sterbekasse.**

Jahresbericht, Rechnungsablage,
Neuwahlen
Wichtiges Erscheinen ist drin-
gend erforderlich.
Der Vorstand.



**Gesangs-Berein 'Eintracht'
Wagnhuden (Stahlweil).**

**General-
Versammlung**

am Sonntag den 9. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokale.
Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen der Mitglieder drin-
gend erwünscht.
Der Vorstand.
Mitglieder, die noch Lieber-
bücher in Besitz haben, wollen
dieselben mitbringen.

Sehr preiswert zu verkaufen:
2 Armadill-Kesselöfen
(Wickkessel), 300 und 350 Liter, aus Schmiedeeisen.
Emil Huhold, Oldenburg

Klockgethers Galsthoi.
Sonntag den 1. März, Anfang 8 Uhr:
Grosses
Kostümfest
nach Kölner Art.
2 Musikkapellen, Große Ueberführungen.
Um 12 Uhr:
Prämierung der besten u. originellsten
Kostüme.

Alle Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde
Werkhede werden hierdurch zu einer

öffentl. Versammlung

am Sonntag den 9. d. M., nachmittags 6 Uhr,
in Cordings Hotel eingeladen.

Zweck: Gründung eines Bürgervereins

In der Versammlung wird über die Ziele des zu
gründenden Vereins referiert werden.
Die Einberufer.

Edewecht.
Donnerstag den 13. Februar:
Großes
Militärkonzert
ausgeführt von der Oldenburger Dragonerkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Musikleiters Herrn
D Meyer.
Hierzu laden freundl. ein **Ww. Oitmanns.**

Am Sonntag den 9. Februar:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., w. für freier Tanz. — Anfang 8 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Westerstede. W. Henken.

Gasthof zum Wittenheim.
Am Sonntag den 16. Februar:
Grosser Ball
Anfang 4 Uhr nachm.
Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.
Es laden freundlichst ein **Fr. Gordes.**

Für Busch-Arbeiter!

Bilge den Empfang einer neuen
Sendung Reeb- u. Baum sägen,
sowie Holzäge und Robes-
hacken an
J. Bücking.
Die so viel nachgefragten
Karbidlampen
sind wieder eingetroffen.
Auguststr. 3 W. Leonhards.

**Krieger-Berein Huswege-
Betersfeld-Garnhof.**

Ball.

Freitag den 14. Februar:
Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.
Hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand,
G. Hamjodiers.

**Turnverein 'Eiche'
Osterscheps.**

BALL

im Vereinslokale.
C Oltmer, Der Vorstand.

Wittenheim.

**Artilleristen-
BALL.**

Konzert ausgeführt: Kapelle C.
J. R. 91 Eintritt für Herren 1.50
Mk., für Damen 1 Mk.
Es laden freundlichst ein
die Feldweihen.

Bredhorn.

Sonntag den 9. Februar:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Rich Wilken.

**Zwischenahn.
'Zum grünen Hof'.**

Sonntag den 9. Februar:

Großer Ball

Anfang 4 Uhr.
Es laden alleseitig freundl. ein
Wilm. Bräsel.

**Edewecht.
Gasthof zur Mühle.**

Sonntag den 9. Februar:

BALL

wozu freundlichst einladet
H. F. Brunken.

